

***So wird Ihre Ehe
eine FREUDE***



So wird Ihre Ehe eine FREUDE

von Roderick C. Meredith

Es gibt tatsächlich „Schlüssel“ und
erprobte Prinzipien,
die uns dabei helfen können,
eine wirklich ERFREULICHE Ehe
zu führen!

Unser Erfolg in der Ehe
hängt nur von unserer
Bereitschaft ab, diese Schlüssel
zu GEBRAUCHEN.

Inhalt

	Seite
Vorwort	2
Richten Sie Ihre Ehe nach Gott aus	4
Verpflichtung und Vertrauen	8
Tiefgründige Kommunikation	11
Ehe bedeutet Geben	15
Lernen Sie, zu vergeben	18
Machen Sie Ihre Familie zu Ihrem Reich	21
Romantik ist wichtig	23

SEF 1.1, April 2015
© 2015 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englische Originalausgabe: *Building a JOYOUS Marriage*
Diese Broschüre darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit
zur Verfügung gestellt.
Biblische Verweise und Zitate sind, sofern nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Vorwort

Viele Frauen haben mir mit Tränen in den Augen erklärt: „Mein Mann redet einfach nicht mit mir! Er hält sich auf Distanz. Er teilt gar nicht mehr sein Leben mit mir. Obwohl wir in derselben Wohnung wohnen und dasselbe Essen essen, fühle ich mich die meiste Zeit ALLEINE!“

Der Zusammenbruch von Ehe und Familie in der westlichen Gesellschaft ist hinlänglich bekannt. Die Statistiken sind erschreckend, und sie wären noch schlimmer, wenn inzwischen nicht Millionen von Paaren sich dafür entscheiden würden, ohne Trauschein zusammen zu leben. Wo es keine Eheschließung gab, gibt es auch keine Aufzeichnungen einer Scheidung, wenn sich ein solches Paar wieder trennt – was sogar noch schneller geschieht, als bei Paaren, die sich zuerst die Mühe gemacht haben, zu heiraten.

1981 erreichte die jährliche Scheidungsrate in den USA ihren Höhepunkt mit 5,3 von je 1000 Menschen – das heißt, einer von je 189 Amerikanern ließ sich in diesem Jahr scheiden! Neuere Daten des *Centers for Disease Control* [Zentrums für Seuchenbekämpfung] zeigen, dass sich die jährliche Scheidungsrate bis 2012 auf 3,4 abgesenkt hatte, verglichen mit einer Eheschließungsrate von 6,8 pro tausend Einwohnern. Dies bedeutet, dass in einem Jahr einer von je 147 Amerikanern heiratete, und einer von je 294 Amerikanern eine Ehe beendete. Auf je zwei Eheschließungen kam also eine Scheidung!

Im Jahr 2014 berichtete das Statistische Bundesamt der USA, dass von allen Amerikanern, die über 15 Jahre alt waren, 10 Prozent geschieden waren. Dies betraf also über 25 Millionen Männer und Frauen! Und obwohl insgesamt die Scheidungsrate in den vergangenen paar Jahren gesunken ist, wurde zugleich ein neues Phänomen identifiziert – „graue Scheidungen“ – bei denen Senioren aus einer jahrzehntelangen Ehe aussteigen. 2014 lag die Scheidungsrate unter Amerikanern im Alter zwischen 55 und 64 Jahren 70 Prozent über der gesamten Scheidungsrate aller Erwachsenen!

Und dann gibt es noch die Millionen von Menschen, die sich früher schon mal scheiden ließen, seitdem aber wieder geheiratet haben. Etliche Millionen Amerikaner haben also bereits das Trauma einer Scheidung durchgemacht. Und etliche weitere Millionen wurden stark durch Scheidungen traumatisiert und in ihren Gefühlen verletzt: Kinder, nahe Verwandte, Freunde und Bekannte. Leider muss man sagen, dass Scheidung inzwischen zu einem allgegenwärtigen Bestandteil unseres Lebens geworden ist!

Was sagt GOTT dazu?

Was sagt GOTT zu Scheidung und zu der wahren *Bedeutung* und dem ZWECK der Ehe? Es ist sehr wichtig, dass wir das verstehen, denn die Geschichte hat uns gezeigt, dass *jede* Nation, deren Gesellschaft es

zugelassen oder mit verursacht hat, dass Familien auseinander brechen, sich schon bald selbst auflöste. Die meisten Historiker erkannten, dass „der Zusammenbruch der Familie“ eines der Symptome – wenn nicht sogar einer der Gründe – für den Fall des Römischen Reichs war. Und in unseren Zeitungen lesen wir unzählige Artikel, die beschreiben, wie junge Menschen, die ohne Vater aufwuchsen, dazu neigen, sich Drogen, unehelichem Sex und Verbrechen zuwenden, *weit mehr*, als diejenigen, die in stabilen Familienverhältnissen aufgewachsen sind.

Statistische Daten aus dem Jahr 2010 zeigten, dass die Anzahl der amerikanischen Kinder, die bei einem alleinerziehenden Elternteil lebten, sich seit 1960 fast verdoppelt hatte. Etwa ein Drittel aller amerikanischen Kinder – ca. 15 Millionen – wuchsen ohne Vater auf. Weitere fünf Millionen haben keinen Kontakt zu ihrer Mutter.

Kein Wunder erleben wir so viele Akte scheinbar willkürlicher Gewalt, ausgeführt von einsamen, ziellosen, orientierungslosen jungen Menschen. Bei einem Mangel an starken Autoritätspersonen und der Sicherheit einer liebevollen und vollständigen Familie drifteten Millionen von ihnen ab in Kriminalität, Genusssucht oder Verzweiflung. Wir haben eine von sich selbst eingenommene „Ich-Generation“ und eine moralisch orientierungslose „Generation X“ hervorgebracht. Was wird als nächstes kommen in unserer vom Jugendwahn besessenen Gesellschaft? In einer Prophezeiung mit doppelter Bedeutung, die sich sicherlich auch dem Sinn nach auf unsere Zeit bezieht, schrieb der Prophet Jesaja: „Und ich will ihnen Knaben zu Fürsten geben, und Mutwillige sollen über sie herrschen. Und im Volk wird einer den andern bedrängen, ein jeder seinen Nächsten. Der Junge geht los auf den Alten, und der Verachtete auf den Geehrten“ (Jesaja 3, 4-5).

Im Neuen Testament schrieb der Apostel Paulus: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“ (2. Timotheus 3, 1-5). Solche Menschen, die undankbar, gottlos, unversöhnlich und den Eltern ungehorsam sind, haben **ALLER WAHRSCHEINLICHKEIT NACH KEINE** starken, stabilen, liebevollen Ehen!

Was wir alle brauchen, sind also „Schlüssel“, die uns helfen, unsere Ehen nach GOTT auszurichten, und Prinzipien, die uns aufzeigen, wie *Er* möchte, dass Männer und Frauen in der Ehe mit Freude zusammenleben. Im Folgenden werden solche Prinzipien angesprochen, die aus einer jahrzehntelangen Erfahrung in seelsorgerischer Tätigkeit und Familienberatung, aus einer Vielzahl von Literatur und aus über 50 Jahren glücklicher Ehe stammen.

Richten Sie Ihre Ehe nach Gott aus

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“ (Psalm 127, 1). Viele von Ihnen, die diese Zeilen lesen, müssen sich vielleicht erst einmal wieder von der REALITÄT Gottes überzeugen! Denn unsere Existenz ist NICHT einfach so „passiert.“ Unser menschlicher Verstand ist offensichtlich von etwas erschaffen worden, das weit größer ist, als wir. Die alles durchdringenden *Gesetzmäßigkeiten* um uns herum – wie das Gesetz der Schwerkraft, das Gesetz der Trägheit der Masse und die Gesetze der Thermodynamik – verlangen alle nach einem GESETZGEBER. Die großartige Gestaltung unserer menschlichen Körper sowie der Pflanzen, Tiere und Himmelskörper erfordern alle einen GESTALTER. Die inspirierten Prophezeiungen der Bibel, die erfüllt *wurden* und auch heute vor unseren Augen *erfüllt werden*, erfordern alle die Realität eines persönlichen Gottes – eines Gottes, der das Universum unter Kontrolle hat und tatsächlich in seine Schöpfung EINGREIFT – eines Gottes, der hier auf Erden einen gut durchdachten PLAN verwirklicht!

Wenn Sie diesen sehr realen Gott kennen lernen, werden Sie mehr und mehr verstehen, dass er auch wirklich weiß, was das Beste für Sie und für jeden Aspekt Ihres Lebens ist, *was ganz sicher auch Ihre Ehe mit einschließt*. Denn *er* ist es, der uns als Mann und Frau ERSCHAFFEN hat. Er ist es, der unseren Körper und unseren Verstand, sowie die speziellen Unterschiede zwischen uns erschuf – die verschiedenen Wege, wie Männer und Frauen denken und ihre Umwelt wahrnehmen.

Der große SCHÖPFER machte Mann und Frau für einander. Er weiß sicherlich besser als ALLE Psychologen und Eheberater zusammen, wie unser Körper und unser Verstand funktionieren und wie wir am besten in einer Ehebeziehung miteinander auskommen. Die Bibel erklärt uns: „Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen“ (1. Mose 2, 7). Und etwas später lesen wir: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht“ (Vers 18; rev. Elberfelder Übersetzung).

Ein Mensch allein ist NICHT vollständig. Adam verspürte diese Unvollständigkeit und Einsamkeit. Er hatte *niemanden* von seiner Art, mit dem er reden und sein Leben teilen konnte. Er hatte *niemanden*, den er lieben und umsorgen konnte, den er im Arm halten konnte – *niemanden*, zu dem er sich aus der Tiefe seines Herzens zugehörig fühlen konnte.

Unser himmlischer Vater verstand dies.

Also hat Gott Adam einschlafen lassen und entnahm ihm *buchstäblich* eine Rippe, aus der er die Frau erschuf. Natürlich hätte Gott es auch anders machen können. Doch er wollte Mann und Frau zeigen, dass sie sehr eng zusammengehören. Also nahm er etwas von Adams Seite, das nahe an seinem Herzen lag, und erschuf Eva. „Da sprach der Mensch: Das ist doch

Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist“ (Vers 23).

Im hebräischen Original heißt dieser Vers: „Man wird sie *Ishah* [von *Ish*] nennen, weil sie vom *Ish* genommen ist.“ So machte Gott Adam eine „Gehilfin [...], die um ihn wäre“ (Vers 20) – jemanden, mit dem er wirklich eine Beziehung eingehen und seine Gedanken, Pläne, Hoffnungen und Träume teilen konnte.

Der von Gott gewollte Zweck der Ehe

Es ist sehr wichtig, dass wir uns von Anfang an vor Augen halten, dass Mann und Frau von Gott ERSCHAFFEN wurden. Es war so gedacht, dass sie ihr Leben miteinander in Liebe teilen. Dennoch wurde die Frau dem Mann als „Gehilfin“ gemacht. Sie wurde *aus* dem Mann gemacht und kann – trotz all dem, was moderne „Experten“ behaupten – ihre größte Freude und Erfüllung darin finden, ihrem Mann beizustehen, ihm zu helfen, ihn zu ergänzen und ihm in ihrem gemeinsamen Leben zur Hand zu gehen, Kinder zu haben und einen Hausstand zu verwalten.

Ein ebenfalls sehr realer Satan, der Teufel, tut alles, was in seiner Macht steht, um dieses Konzept vor jungen Menschen von heute zu VERSCHLEIERN. Durch Psychologen und Eheberater, durch Medien und sogar im Bildungswesen ist Satan eifrig beschäftigt, Gottes Plan für die Familie zu untergraben. Er verbreitet *massiv* sein Konzept, dass die Menschheit NICHT durch einen realen Gott erschaffen worden ist. Er will, dass wir glauben, es sei einfach „passiert“, als wir uns entwickelt haben, dass es keinen höheren ZWECK für unser Leben gibt und dass Männer und Frauen sich NICHT in vielen Dingen unterscheiden, es also *keinen Unterschied* macht, welche Rollen wir übernehmen und wer das *Oberhaupt* der Familie ist.

Nun hat Satan sogar damit begonnen, bestimmte Bereiche unserer Gesellschaft dahingehend zu beeinflussen, dass sie akzeptieren, dass eine „Familie“ NICHT einen Ehemann und eine Ehefrau beinhalten muss. Vielmehr können es auch zwei oder mehr Menschen gleichen Geschlechts sein, die „nur so“ zusammen wohnen. Doch WENN Sie der Bibel Glauben schenken, beachten Sie, was Jesus über die Ehe gesagt hat: „Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach: ‚Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein?‘ So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“ (Matthäus 19, 4-6). Jesus rückt Gott in den Mittelpunkt der Betrachtung. Er zeigt, dass Gott die erste Frau für den ersten Mann erschaffen hat. Dann veranlasste er, dass sie zusammen kamen, als Ehemann und Ehefrau, um in dieser von Gott eingesetzten Beziehung „ein Fleisch“ zu werden. Es war Gottes Absicht, dass alle weiteren Ehen diesem Vorbild folgen.

Jesus erklärte, dass Eheleuten nur wegen der „Härte“ ihrer Herzen gestattet wurde, dass sie sich scheiden lassen konnten, und auch nur wegen Ehebruchs des Partners. Jesus bezog sich hierbei klar auf die „Schöpfungsgeschichte“ als TATSACHE. Er erkannte an, dass Gott uns „als Mann und Frau“ erschaffen hatte (Vers 4). Und dann sagte er im Bezug auf die Ehe: „Was GOTT zusammengefügt hat, das soll der Mensch NICHT scheiden“ (Vers 6). Wenn diese tief greifende Erkenntnis – dass es GOTT war, der den Bund der Ehe eingeführt hat – das Fundament *Ihrer* Ehe bildet, dann haben Sie eine unvergleichlich bessere Chance auf Erfolg.

Die Verantwortung des Ehemanns

Sicherlich sollte ein Mann nur dann eine Frau heiraten, wenn er sie wirklich und wahrhaftig liebt. Doch leider müssen wir mit der Tatsache leben, dass Millionen von Männern nie die Bedeutung des Wortes „Liebe“ gelernt haben. Wegen billiger Filme und schlechter Vorbilder haben sie nur allzu oft gelernt, „Liebe“ mit Lust zu verwechseln. Sie scheinen zu denken, dass ein triebhaftes sexuelles Verlangen, Befriedigung von einer Person des anderen Geschlechts zu „bekommen“ Liebe ausmacht. Nichts könnte entfernter von der Wahrheit sein!

Denn wahre Liebe beinhaltet Geben – zwei Menschen, die ihre Pläne, Hoffnungen und Träume miteinander teilen, die ihr gesamtes Leben gemeinsam aufbauen wollen, bis der Tod sie scheidet. Wenn sie nicht fähig sind, miteinander über Dinge zu reden, einander in die Augen zu schauen und zu lächeln, kleine Freuden zu teilen und zusammenzuhalten, wenn große Probleme auftauchen, dann ist ihre Liebe verloren gegangen.

Der Apostel Paulus gebot: „Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie“ (Kolosser 3, 19). Manche Ehemänner erlauben sich, schnell „verbittert“ zu werden, weil ihre Frau nicht an das engelhaftes Wesen herankommt, das sie sich in ihrer Vorstellung ausgemalt haben!

Aber es war auch nie beabsichtigt, dass eine Ehefrau so sein sollte! Es war nie gedacht, dass sie in diesem Leben perfekt sein sollte, genauso wenig, wie ihr Mann! Sie war nicht als perfekte Hausverwalterin, Mutter, Gefährtin und Sexgöttin nach Hollywood-Manier in einer Person gedacht!

Vielmehr wurde sie konzipiert und erschaffen – von dem, der uns alle erschaffen hat –, um für ihren Mann die Liebe seines Herzens, eine Hilfe und eine Quelle der Inspiration zu sein, während der Mann seinerseits sein Leben mit ihr teilen sollte, mit ihr seine Pläne, Hoffnungen und Träume besprechen, ihr Ermutigung und Führung geben sollte. Er sollte ihr gemeinsames Zuhause in einer Einstellung des Vertrauens und der Liebe leiten, *nicht* wie ein Despot beherrschen!

Nur allzu oft, gerade in unserer modernen Welt, scheinen Männer zu denken, es sei Sache der Frauen, mit den Kindern über geistliche Themen zu sprechen und ihr Interesse an Gott und der Kirche zu wecken. Das ist jedoch nicht der Fall, und jeder Mann, der seiner von Gott gegebenen Verantwortung

in dieser Hinsicht nicht nachkommt, schadet sich letztlich nur selbst. Denn Gott hat beabsichtigt, dass der Mann, sofern er seine Verantwortung ernst nimmt und seine Chancen ergreift, die Leitung im Haushalt auch im geistlichen Sinn innehat.

Beachten Sie diese inspirierte Bemerkung in der Bibel: „Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi“ (1. Korinther 11, 3).

Jeder lebendige Mann hat die Gelegenheit, ein direkter Repräsentant Gottes in seinem eigenen Zuhause zu sein – im Lehren, in der Unterweisung, der Führung und Inspiration seiner Frau und Kinder, damit alle dabei lernen, den Worten der heiligen Schrift gehorchen und den Gott, der sie erschaffen hat, verehren. Die meisten Ehefrauen und Kinder werden schnell und mit Freude reagieren, wenn ihnen nur eine Chance dazu gegeben wird! Männer müssen dies erkennen. Sie müssen ein aktives Vorbild des Engagements für ihren Schöpfer sein, beim Studium seines Wortes, bei Tischgebeten vor den Mahlzeiten – und bei Gebeten auf den Knien alleine und als Familie gemeinsam.

Der Mann sollte ein Vorbild an Selbstdisziplin in Gottesfurcht geben. Er sollte zeigen, dass er Mann genug – stark genug – ist, um seine Lust und seinen Appetit zu kontrollieren. Durch ein Überwinden von Angewohnheiten wie Rauchen und Kontrollieren von Angewohnheiten wie Trinken von Alkohol, durch eine Zurückhaltung seiner Gefühle, um sie in die richtigen Bahnen zu lenken, durch eine Kontrolle seiner Zunge nach dem „Gesetz der Freundlichkeit“, – durch all das kann er ein Beispiel geben, das seine Söhne und Töchter nie vergessen werden, auch nicht, wenn sie erwachsen geworden sind. Und dieses Beispiel wird ihnen sicherlich auch den Respekt, die Bewunderung und Liebe jeder empfindsamen, weisen Frau einbringen.

Wenn Sie also wirklich die Bibel studieren, um zu sehen, was sie über die Ehe sagt, wenn Sie sich bemühen – mit Gottes Hilfe –, den biblischen Lehren, Prinzipien und Beispielen in *ihrer Ehe* zu folgen, dann werden sie gesegnet werden. Wenn ein frisch verheiratetes Paar auf die Knie gehen würde, um Gott *ernsthaft* anzuflehen, dass er die Führung und Leitung in ihrer Ehe übernehmen sollte, und es dann sein inspiriertes Wort *studieren* und *befolgen* würde, so hätte es eine Art „Himmel auf Erden,“ zumindest was ihre Ehe betrifft!

Wenn dies auch viele, die mit den Wegen Gottes nicht vertraut sind, überraschen mag, es ist eine TATSACHE. Ich habe in meiner eigenen Ehe und in den Ehen vieler anderer, die auf Gott vertrauten, erlebt, dass diese Prinzipien funktionieren. *In dem Maß*, wie wir Gottes Lehren folgen, *funktionieren sie auch*.

Es kann nur uns allen empfohlen werden, GOTT in das ZENTRUM unserer Ehen zu rücken! Suchen Sie seinen Willen von ganzem Herzen und in jedem Aspekt Ihrer Ehe – *und dann folgen Sie ihm!*

Verpflichtung und Vertrauen

Eine der traditionellen Hochzeitszeremonien enthält den Ausspruch „bis dass der Tod euch scheidet.“ Obwohl viele junge Menschen heute diesen Teil bereits weglassen, ist es von *essenzieller* Bedeutung, dass jede Ehe auf diesem Verständnis aufbaut. Wir haben bereits gesehen, dass es GOTT war, der die Ehe eingeführt hat. Es war Jesus, der gesagt hat: „Was GOTT zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“ (Matthäus 19, 6). Obwohl moderne Psychologen, Eheberater und sogar viele christliche Prediger eifrig bemüht zu sein scheinen, Verheirateten allerlei „Schlupflöcher“ zu bieten, ist es bei Gott nicht so! Ja, „Ehebruch“ (*porneia* auf Griechisch) ist ein von Gott anerkannter Grund für eine Scheidung. Aber es ist *Gottes ausdrücklicher Wille*, dass die Ehe eine LEBENSLANGE VERPFLICHTUNG ist! Beachten Sie die wichtige Passage in Gottes Offenbarung an die Menschheit: „Und zweitens tut ihr dies: Ihr bedeckt mit Tränen den Altar des HERRN, mit Weinen und Stöhnen, weil er sich eurer Opfern nicht mehr zuwendet und sie nicht mehr mit Wohlgefallen aus eurer Hand annimmt. Ihr sagt: ‚Weswegen?‘ Deswegen weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie doch deine Gefährtin ist und die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist. Und was erstrebt das Eine? Nachkommenschaft von Gott [die Gott geheiligt ist]. So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, ebenso wie wenn man sein Gewand mit Unrecht bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!“ (Maleachi 2, 13-16; rev. Elberfelder Übersetzung).

In den obigen Versen spricht Gott von der Ehe als einem „Bund.“ Er zeigt, dass es einer der Zwecke der Ehe ist, „geheiligte Nachkommen“ hervorzubringen. Offensichtlich ist dazu eine stabile und liebevolle Beziehung notwendig. In diesem Abschnitt spricht Gott an drei Stellen von „Treulosigkeit“ und Ehebruch.

Denn unter anderem ist die Ehe ein „Test.“ Sie ist ein Test dafür, wie TREU Sie gegenüber Gottes Anweisungen im Bezug auf die Ehe und bezüglich Ihres Partners, mit dem Sie diese geheiligte Beziehung teilen, sein werden. Wie viel werden Sie von sich aus diesem anderen Menschen „geben“? Wie viel Geduld, Freundlichkeit und Demut werden Sie aufbringen, damit diese Beziehung funktioniert? Außerdem sagt Gott, dass er Scheidung „hasst“ (Vers 16). Gott hasst nicht geschiedene Leute, aber er verachtet das selbstsüchtige, von eigenen Gelüsten geleitete und von Eitelkeit und Egoismus bestimmte Verhalten, sowie die „Treulosigkeit“, die beinahe immer mit dem Zusammenbruch einer Ehe bei einer Scheidung einhergehen.

In jeder Ehe sollte man die wichtige, von Gott inspirierte Lehre des Apostels Paulus beachten: „Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie

dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben“ (Epheser 5, 22-25). Diese Verse zeigen klar, dass die Ehe ein ABBILD der Beziehung zwischen Christus und der Kirche Gottes ist. Diese Beziehung ist geprägt von VÖLLIGER Unterordnung untereinander und beider unter den Willen Gottes. Sie soll eine DAUERHAFTE Beziehung sein – andauern „bis dass der Tod euch scheidet.“ Sie soll die Liebe, die völlige Hingabe und das daraus resultierende VERTRAUEN und die STABILITÄT verkörpern, die auch zwischen Christus und seiner wahren Kirche besteht.

Für eine erfolgreiche Ehe muss man sich anstrengen

Um diese Art einer von Gott vorgesehenen Beziehung in *Ihrer* Ehe zu erleben, müssen beide daran arbeiten! Sie müssen in etwa die gleiche Gedankenarbeit und Energie in den Aufbau Ihrer Ehe investieren, die ein guter Wissenschaftler in eine wichtige neue Erfindung einbringen würde. Wirklich glückliche und erfolgreiche Ehepaare halten ihre Ehe NICHT für selbstverständlich. Wirklich christliche geprägte Paare beten regelmäßig für ihre Ehe. Sie *studieren* die Bibel und andere Quellen, um ihre Ehe zu verbessern. Und sie gehen eine gegenseitige *Verpflichtung* ein, ihre Ehe *dauerhaft* zu gestalten – „bis dass der Tod uns scheidet.“

All dies baut in ihrer Ehe ein Gefühl von „Vertrauen“ und Stabilität auf. Wie auch der Autor des Buchs der Sprüche schrieb: „Wem eine tüchtige Frau beschert ist, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie tut ihm Liebes und kein Leid ihr Leben lang“ (Sprüche 31, 10-12). Welch ein schönes Bild eines liebevollen Dienens und einer Verpflichtung seitens einer Gott treuen Ehefrau! Eine solche Frau sollte zutiefst geachtet und geschätzt werden.

Ein Mann, der eine solche, wirklich liebevolle Frau hat, sollte sicherlich ebenso darauf reagieren und „sein Leben für sie hingeben“ – sie lieben, ehren, beschützen, für sie sorgen und ihr in jeder Weise dienen, wie es ihm möglich ist. Und jeder einigermaßen anständige Ehemann sollte NIEMALS seinen Kopf oder seine Gefühle darauf verwenden, eine Romanze mit einer anderen Frau anzufangen. Jesus Christus nennt diese Art von Lust bestimmten Denkens Ehebruch: „Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“ (Matthäus 5, 28).

Wer dann auch dementsprechend handelt, wird mit dieser *treulosen Tat* nicht nur seiner Frau sehr wehtun und wahrscheinlich die Ehe ruinieren, er wird auch dem Ehemann der anderen Frau tiefen Kummer und Schmerz – nicht zu sprechen von WUT – zufügen.

Der Schöpfer, der uns als Mann und Frau erschaffen hat, sagt uns: „Wer mit einer Verheirateten die Ehe bricht, der ist von Sinnen; wer sein Leben ins Verderben bringen will, der tut das“ (Sprüche 6, 32). Das hebräische Original wird auch manchmal übersetzt als „hat kein Herz“ anstatt „ist von Sinnen.“ Denn ein solch gemeines, verdorbenes und absolut selbstsüchtiges Verhalten wird einem liebenden Ehemann praktisch das „Herz zerreißen,“ wenn er erfährt, dass er auf diese Weise betrogen und entehrt worden ist. Natürlich gilt genau dasselbe für eine Ehefrau, die auf diese Weise betrogen und entehrt wurde. Denn die tiefen Gefühle von Liebe und Vertrauen, von Geborgenheit, Vertrautheit und Sicherheit werden plötzlich ZERSCHLAGEN! Kein Wunder, dass es in dieser Passage weiter heißt: „Denn Eifersucht erweckt den Grimm des Mannes, und er schont nicht am Tage der Vergeltung und achtet kein Sühnegeld und nimmt nichts an, wenn du auch viel schenken wolltest“ (Verse 34-35).

Alle, die bereits verheiratet sind oder zu heiraten beabsichtigen, sollten sich *vom Grunde ihres Herzens dazu verpflichten*, ihr Eheversprechen in jeder Hinsicht zu EHREN! Wir sollten Gottes Wort zu diesem Thema studieren, täglich für unsere Ehe und Familie beten, *Gott regelmäßig danken*, wenn wir einen liebevollen und treuen Partner haben und – mit Gottes Hilfe – alles in unserer Macht stehende tun, um ein tiefes Gefühl von Liebe, Vertrauen und Stabilität in unserer Ehe aufzubauen. „Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen [vergänglichen] Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen, womit du dich abmühst unter der Sonne“ (Prediger 9, 9; rev. Elberfelder Übersetzung). In diesem physischen Leben gibt es keinen größeren Segen als eine solche geheiligte Beziehung!

Tiefgründige Kommunikation

Wie bereits zuvor erwähnt, habe ich viele Frauen darüber weinen gehört, die verzweifelt erklärten: „Mein Mann redet einfach nicht mit mir! Deshalb stehen wir uns auch nicht nahe – er teilt einfach nicht sein Leben mit mir. Er sitzt beim Essen nur stumm am Tisch, liest die Zeitung oder sieht abends nur fern!“

Dieses Beispiel ist typisch für buchstäblich Millionen von Ehen. Oft *denkt* zumindest einer der Partner, dass er oder sie kommuniziert. Aber der andere Partner, normalerweise die Frau, weiß, dass sie es nicht tun und fühlt sich alleine und frustriert. Sie spürt, dass sie und ihr Mann nur im selben Haus nebeneinander herleben. Sie streiten sich nicht notwendigerweise oder verletzen sich durch Taten oder Worte. Aber es gibt keine Offenheit, keine Nähe und nicht die Art, das Leben miteinander zu teilen, und die Art Liebe, die da sein sollte.

Ein Fachmann auf diesem Gebiet zitierte eine Frau, die über ihre zehn Jahre alte Ehe sprach: „Es bricht mir das Herz. Bevor ich verheiratet war, bin ich in Restaurants gewesen und konnte nur beim Umsehen im Raum feststellen, wer verheiratet war, und wer nicht. Die verheirateten Paare aßen entweder in einer Totenstille, oder die Frau plapperte vor sich hin, während der Mann aß und so tat, als sei sie nicht da. Ich habe mir selbst geschworen, dass mir das nie passieren würde – aber es ist passiert.“

Wie kommt es zu solchen Zuständen? Wieso kommunizieren Ehemänner und Ehefrauen aller Völker nicht intensiver miteinander?

Sich lieben bedeutet, zu teilen. Jeder Ehemann, der diesen Namen verdient, sollte es sich zur Gewohnheit machen, seine Pläne und Hoffnungen mit seiner Frau zu besprechen, seine innersten Gedanken und Wünsche mit ihr teilen – nicht nur die negativen! – und dafür sorgen, dass sie sich zutiefst als „ein Teil“ von ihm fühlen kann. Allein dieser Ansatz und diese Einstellung bedeuten einer Frau mehr, als sich die meisten Männer überhaupt vorstellen können! Und dennoch teilen nur *die wenigsten* Ehemänner ihr Leben mit ihrer Partnerin.

WARUM?

Frisch Verheiratete arbeiten oft hart daran, zu lernen, sich auf die Einstellungen und Vorlieben des jeweils anderen einzustellen. Es macht ihnen Freude, ihre Meinungen zu so ziemlich allem auszutauschen.

Nach ein paar Monaten jedoch sich alle Meinungen ausgetauscht, die Einstellungen scheinbar verstanden und das Interesse und die Begeisterung erloschen, die vorherrschten, als man sich kennen lernte.

Im weiteren Verlauf der Ehe und mit der Ankunft von Kindern beziehen sich die Interessen und Gesprächsthemen der Frau zunehmend auf die Kinder und eine Vielzahl von Details im Haushalt, die für den Mann von geringem oder gar keinem Interesse sind. Das Paar nimmt die gegenseitigen Einstellungen im Bezug auf bestimmte Themen einfach als selbstverständlich hin, anstatt sich zu bemühen, darüber zu diskutieren.

Die meisten Ehemänner möchten nur gute Nachrichten über ihre Kinder hören und sind entweder irritiert oder gelangweilt, wenn die Frau ihnen im Detail die Probleme darlegt, die das Familienleben so mit sich bringt. Ehefrauen vermissen ihre Männer oft am meisten, wenn die Kinder noch klein sind. Da es keinen Erwachsenen im Haus gibt, mit dem sie sich den ganzen Tag unterhalten können, verspüren diese Frauen einen starken Drang danach, mit ihrem Partner abends zu sprechen. Aber viele Ehemänner ziehen sich hinter ihre Zeitung zurück oder schalten stillschweigend den Fernseher ein, anstatt auszuhalten, was sie als langweilige, aufgewärmte Frustrationen aus dem Haushaltsleben empfinden.

Ein Mann muss seine Frau als „Schatz“ behandeln. Er muss eine Atmosphäre der Liebe, Romantik und Vertrautheit in ihrem gemeinsamen Zuhause aufbauen und kultivieren – seine Frau küssen, wenn er von der Arbeit kommt, ihre Hand halten, wenn sie miteinander spazieren gehen und sie oft im Verlauf eines Tages mit ungeheuchelter Zuneigung umarmen.

Wahre Liebe beinhaltet sicherlich auch einen tiefen und dauerhaften Respekt voreinander. Ein Mann sollte dankbar sein, dass die Frau, die seine Ehefrau ist, sich entschlossen hat, ihn bis in den Tod allen anderen vorzuziehen. Er sollte diese Tatsache zu würdigen wissen – wie auch die vielen, vielen guten Eigenschaften der Hilfe, der Geduld und des Dienens, die praktisch alle Frauen besitzen. Er sollte sie ermutigen und das Beste in ihr fördern – nicht ständig an ihr herumnörgeln und sie abwertend kritisieren, was nur zur Folge hat, dass sie in den meisten Fällen auf dieselbe Weise antwortet.

Ein Mann sollte respektieren, dass seine Frau ein erwachsener Mensch ist, erschaffen nach dem Ebenbild Gottes. Er muss sich vor Augen halten, dass sie – nach dem beeindruckenden Plan Gottes – eines Tages ein verherrlichtes Geistwesen sein soll, das mit Christus über diese Erde regieren und sogar Engel richten wird (1. Korinther 6, 3)!

Mit diesem Verständnis und Respekt sollte jeder wirklich christliche Ehemann seine Gedanken, Pläne und sein LEBEN mit dem liebenswerten Menschen TEILEN, den er sich zu seinem lebenslangen Partner erwählt hat. „Meine Frau ist mein bester Freund“ sollte NICHT nur ein Klischee sein. Es sollte zu einer *Realität* werden. Ein Partner, der ein wirklicher Freund ist, hilft uns, unser Selbstwertgefühl zu stärken, ermutigt uns in schweren Zeiten und bewahrt uns vor Einsamkeit. Paare, die miteinander über alles reden können, was *ihnen* wichtig ist – einschließlich ihrer eigenen Beziehung – sind glücklicher und haben eine wesentlich größere Chance auf eine dauerhafte Ehe. Obwohl man es immer als ein Risiko betrachtet, sich anderen gegenüber zu öffnen, ist es viel besser, Probleme offen auszusprechen, als zuzulassen, dass verletzte Gefühle und Missverständnisse innerlich anwachsen.

Positive Kommunikation

Bedenken wir, dass ein „Zuhören“, was unseren Partner im Innersten bewegt, NICHT automatisch nach einer „Bewertung“ oder einem Rat verlangt. Oft ist es besser, einfach nur jemand zu sein, mit dem man reden kann. Dann, im Laufe der Zeit, wird sich Ihr Partner gewöhnlich Ihren Rat oder Kommentar einholen. Aber überlassen Sie dies der Initiative *Ihres Partners*, nicht Ihrer eigenen. Sie müssen aber Liebe und Fürsorglichkeit zum Ausdruck bringen. Sie müssen bereit sein, ZEIT AUFZUBRINGEN, um Ihrem Partner wirklich „zuzuhören“ – *echtes* Interesse dafür zeigen, was Ihr Gegenüber sagt und durchmacht. Lernen Sie in diesem Prozess, Fragen zu stellen, um die Situation besser zu verstehen: „Erzähl’ mir mehr!“ „Verstehe ich richtig, dass du gesagt hast ...?“ „Das wusste ich nicht. Bitte hilf mir, es besser zu verstehen, damit ich deine Bedenken mit dir teilen kann.“ Diese und ähnliche Worte zeigen eine liebevolle Anteilnahme.

Ziehen Sie aber NIEMALS einen persönlichen Vorteil aus der Offenheit Ihres Partners. Denn dann wird er oder sie sich künftig verschließen, wie eine Auster. Betrachten Sie die durch Worte zum Ausdruck gebrachte Vertrautheit, die Sie in Ihrer Ehe miteinander erleben, als ein heiliges Geschenk von Vertrauen. Was gesagt wurde, muss absolut vertraulich zwischen Ihnen beiden bleiben und darf nie als „Waffe“ zum persönlichen Vorteil in einem späteren Streit oder einer anderen Situation benutzt werden.

Auf der anderen Seite ist auch der Ansatz von Lob und Ermutigung für Ihren Partner von entscheidender Bedeutung. Versichern Sie sich, dass Ihr Lob aufrichtig und normalerweise spezifisch ist. Ihre Frau dafür zu loben, dass sie ein liebevolles Mahl vorbereitet hat, Ihren Mann dafür zu loben, dass er vielleicht morgens als erster aufsteht, um zur Arbeit zu gehen, um für die Familie zu sorgen – dies sind Beispiele von bewusster Wertschätzung und Ermutigung, die Ihren Partner sogar noch beflügeln können und eine Atmosphäre von Liebe und Anerkennung in Ihrer Ehe aufbauen. Denken Sie über das Wort „Anerkennung“ nach. Ich werde nie die beständigen Ausdrücke von Anerkennung vergessen, die ich von meiner Mutter hörte. Sie führten sogar dazu, dass *wir alle* sie mehr schätzten und liebten. Und ich bin sicher, dass sie einen großen Beitrag zum Glück und zu der Stabilität in der langen Ehe meiner Eltern beitrugen.

Bedenken wir, dass wir besonders in der Ehe die Kommunikation immer *positiv* gestalten sollten. Es ist keine wünschenswerte Kommunikation, wenn ein Partner immer am anderen herumnörgelt und ihn oder sie ständig kritisiert! Diese negativen Töne wirken sich zerstörerisch auf die Ehe aus und sollten um jeden Preis vermieden werden. Ein Mann, der seine Frau ständig beschimpft und kritisiert, ist sehr *dumm!* Denn wie kann sie ihm als liebevoller Partner entgegentreten, wenn sie von ihrem Mann regelmäßig schlecht gemacht und korrigiert wird? Und die Bibel zeigt sehr deutlich, dass es für eine Frau ebenso falsch ist, wenn sie sich ständig beklagt, über ihren Mann

herzieht und ihn beschimpft. „Besser im Winkel auf dem Dach wohnen als mit einem zänkischen Weibe zusammen in einem Hause“ (Sprüche 21, 9).

Doch um es noch einmal zu sagen: Die liebevolle, positive Kommunikation, Information und der Austausch von Plänen und Träumen zwischen einem Mann und seiner Frau ist die Grundlage einer glücklichen Ehe. *Denken Sie darüber nach!* Selbst GOTT „teilt“ *seine* Hoffnungen und Pläne mit uns winzigen, sterblichen Wesen! „Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan“ (Johannes 15, 15). Wenn der lebendige Christus gewillt war, „alles“ mit uns zu teilen, was er von Gott, dem Vater, gehört hatte, wie viel mehr sollten wir bereit sein, uns zu öffnen und unsere Gedanken und Träume mit unserem eigenen Partner zu teilen?

Träumen und arbeiten Sie zusammen

In Ihren gemeinsamen Stunden des Lachens und Weinens gehen Sie *gemeinsam* zurück und durchleben Sie die Gedanken eines jungen Mannes, der auf einem Hügel saß, in den Himmel blickte und von der Zukunft träumte. Diskutieren und analysieren Sie diese Träume in Liebe und Verständnis füreinander. Dann arbeiten Sie und beten Sie *gemeinsam*, um diese Träume wahr zu machen.

In der gleichen Weise durchleben Sie die Hoffnungen und Sehnsüchte eines jungen Mädchens, das bei Sonnenuntergang alleine spazieren ging und davon träumte, wie ihr Mann sein würde, ihr eigenes Zuhause, ihre Kinder mit der Sicherheit, Wärme, dem Lachen und der Freude, die sie mit sich bringen. Stellen Sie sicher, dass Sie beide *gemeinsam* daran arbeiten, ihre Träume wahr werden zu lassen.

Lernen Sie, aufeinander einzugehen – offen und liebevoll. Haben Sie voreinander keine falschen Geheimnisse. Tragen Sie keine Verbitterung gegeneinander herum. Dies ist Ihr einziges Leben, Ihr einziger Partner, Ihre einzige Liebe. Lernen Sie, im Gleichklang zu denken und zu fühlen. Lösen Sie Probleme *gemeinsam*, als ein Team. Die gegenseitige Ermutigung und Stimulation, die Sie spüren werden, zusammen mit der neuen Wärme und Liebe, die Sie erleben werden, wird Ihrem Leben eine neue Dimension von Verständnis, Freude und Lebenssinn hinzufügen, die auf keine andere Weise gefunden werden kann. Dann kann man wahrlich sagen: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2, 18).

Ehe bedeutet Geben

Mehr als jeder andere Mensch es jemals getan hat, hat Jesus Christus die Liebe Gottes erfüllt. Er tat dies auf vielerlei Weise. Doch am bedeutsamsten und offensichtlichsten war, dass er *sein Leben* bereitwillig gab und sein Blut vergoss, um unser Erlöser zu sein.

Wie wir gesehen haben, ist die Beziehung zwischen Christus und der wahren Kirche durch die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau versinnbildlicht. Nach einem Leben des Gebens und Dienens gab sich Jesus Christus zuletzt selbst für seine Kirche. Und so werden alle Ehemänner angewiesen: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie DAHINGEGEBEN, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst“ (Epheser 5, 25-28).

Jeder von uns denkt von Natur aus an seine eigenen Bedürfnisse. Wir erfüllen uns unsere Wünsche. Wir beschäftigen uns mit Dingen, die uns gefallen. Da Gott uns aber in der Ehe zu „einem Fleisch“ gemacht hat, müssen wir lernen, *auch so zu denken* – ständig die Bedürfnisse und Wünsche unseres Partners berücksichtigen und uns um unsere „bessere Hälfte“ kümmern! Dazu braucht es bewusste Planung und Selbstdisziplin. Man muss sich selbst einem anderen Menschen GEBEN. *Und darum geht es in der Ehe!*

Eine der bedeutendsten Aussagen Jesu finden wir nicht in den Evangelien, sondern in einem Kommentar des Apostels Paulus, niedergeschrieben in der Apostelgeschichte. „Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss im Gedenken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: GEBEN ist seliger als nehmen“ (Apostelgeschichte 20, 35). In der Ehe gilt dies in besonderem Maße. Denn in den meisten Fällen bekommt man umso mehr zurück, je mehr man gibt. Wenn Sie sich wirklich bemühen, zu ermutigen, zu dienen und zu GEBEN, so werden Sie feststellen, dass ihr Partner bald ebenso handelt. Dann werden Sie *beide* geben. Sie werden *beide* dienen. Sie werden beide erfreut und überrascht sein, welche Spirale von Wärme und Anerkennung Sie in Ihrer Ehe in Gang gesetzt haben.

Jeder Ehemann muss sorgfältig darüber nachdenken, wie er seiner Frau mehr Freude und Erfüllung im Leben bereiten kann. Vielleicht kann er von Zeit zu Zeit beim Geschirr spülen oder bei der Hausarbeit helfen. Sicherlich aber wird er Arbeiten übernehmen, wo es um das Heben schwerer Lasten geht. Vielleicht kann er sie dazu ermutigen, mehr zu schlafen, mehr Sport zu treiben, mehr zu entspannen. Wenn es die finanziellen Verhältnisse zulassen, kann er sie vielleicht ein oder zwei Mal in der Woche zum Essen ausführen oder zu einem kleinen Wochenendausflug einladen, um die Alltagsroutine und

Arbeit zu unterbrechen. Sicher können beide ihr Leben bereichern, indem sie in Konzerte, in Museen, zu Lesungen oder sonstigen interessanten Plätzen bringt. Was auch immer dem Vorlieben in der jeweiligen Situation entspricht – all dies sind Dinge, die ein Ehemann tun kann, um seiner Frau etwas zu „geben.“

Umgekehrt sollte eine Frau oft darüber nachdenken, wie sie das Leben ihres Mannes bereichern und auf physischer, emotionaler und intellektueller Ebene zu seinem Glück beitragen kann. Vielleicht kann sie öfter sein Lieblingsessen kochen. Vielleicht will sie ihn ermutigen, mehr Sport zu treiben, mehr zu schlafen, besser auf seine Gesundheit zu achten, damit er länger lebt. Vielleicht kann sie sich am Nachmittag oder nach der Arbeit etwas ausruhen, kurz duschen und frische Kleidung anziehen, damit sie abends munterer ist und hübscher aussieht, wie sie es möglicherweise getan hat, solange beide verlobt waren. Sie kann ihn ermutigen, ihr seine Meinung über gegenwärtige Ereignisse oder geistliche Themen mitzuteilen. Auf vielfältige Weise kann sie auf seine Zuneigung reagieren und versuchen, ihn darin noch zu bestärken. So wird er auch besonders dankbar dafür sein, dass er eine so liebevolle Frau geheiratet hat.

Vielleicht haben Sie gehört, dass es in der Ehe 50:50 zugeht. Sie gehen die Hälfte des Weges und Ihr Partner geht die Hälfte des Weges. Aber wer bestimmt, wo die Hälfte ist, wenn Sie beide sich nicht einig sind? Wahre Liebe bedeutet vielmehr, zu geben, *ohne etwas zurück zu erwarten* – also 100 Prozent des Weges zu gehen – und weit mehr zu tun, als man denkt, dass es von einem „erwartet“ wird.

Christus sprach von diesem Prinzip, als er sagte: „Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei“ (Matthäus 5, 41). Ja, auch wenn Sie sich nach menschlichem Ermessen nicht danach fühlen, *gehen Sie die extra Meile* und GEBEN Sie ihrem Partner oder Ihrer Partnerin. Gott wird hinzufügen, was Ihnen fehlt. Bitten Sie ihn um Hilfe, damit Sie Ihrem Partner mehr Zuneigung, mehr Liebe, mehr Respekt geben können, um schon bald werden Sie mit dem Lohn und den Früchten einer verbesserten Ehe gesegnet sein.

Denken Sie also über Wege nach, wie Sie Ihrem Partner etwas geben können. Kleine Geschenke oder Worte der Anerkennung machen einen großen Unterschied. Eine unerwartete Umarmung oder ein Kuss erfordert nicht viel Anstrengung von Ihrer Seite. Aber für Ihren Partner könnte dies zu einem *hoch geschätzten* Geschenk werden. Eine einfache Frage wie: „Wie war dein Tag?“ ist vielleicht ein willkommenes Geschenk von Aufmerksamkeit für Ihren Partner, das die Chance eröffnet, dass er oder sie ihre privaten Gedanken und Gefühle mit Ihnen teilt.

Ich kenne ein sehr viel beschäftigtes Paar, das sich aber dennoch immer die Zeit nimmt, einander ihre Liebe und Fürsorge zu zeigen. Eines Abends, als die Frau gerade das Abendessen auftrug, fragte sie ihren Mann: „Brauchst du noch irgendetwas?“ Der Mann lächelte und erwiderte: „Ich brauche deine Liebe.“ Sie lächelte ebenfalls. Er schob seinen Stuhl zurück, sie setzte sich auf seinen Schoß und sie umarmten und küssten sich.

Diese Art Spontaneität, dieser *Eifer*, dem anderen etwas zu geben, hilft dabei, eine Atmosphäre von Liebe und Frieden zu schaffen.

Nicht immer geht es romantisch zu und nicht immer verläuft alles ideal, aber Tag für Tag, Jahr für Jahr wird ein glückliches Ehepaar danach streben, dem jeweils anderen etwas von sich zu „geben.“ Jeder wird bestrebt sein, dem Partner auf jede erdenkliche Weise zu helfen, das volle Potenzial zu erreichen, das Gott für uns vorgesehen hat. Denn wir „bekommen“ eine glückliche Ehe nur, wenn wir lernen, eine glückliche Ehe zu GEBEN.

Lernen Sie, zu vergeben

Ein weiterer absolut wichtiger Schritt zu einer wirklich glücklichen Ehe ist die Bereitschaft, zu VERGEBEN. Wenn zwei Menschen ihr ganzes Leben miteinander teilen, wenn sie jeden Tag und jede Nacht für lange Zeit zusammen sind, dann ist es unvermeidlich, dass es gelegentlich zu Unstimmigkeiten kommt. Schließlich sind wir alle nur Menschen. Doch der weitaus beste Weg, solche echten Probleme zu lösen, ist GOTTES Weg.

Zu schmollen und böse Gedanken über Ihren Partner zu hegen und ihm oder ihr falsche Motive zu unterstellen, ist völliger Unsinn. Daraus entsteht nur wieder neuer Ärger, mehr Streit und möglicherweise sogar eine Scheidung. Sicherlich müssen Sie, wie bereits erwähnt, über Ihre verletzten Gefühle und Missverständnisse *sprechen*. Versuchen Sie aber, der Argumentation Ihres Partners wirklich *zuzuhören* – nicht nur dazusitzen und darüber nachzudenken, was Sie gleich erwidern werden! Denken Sie NICHT darüber nach, wie Sie es ihm oder ihr „heimzahlen“ können.

Heimzahlen?

WEM heimzahlen? Wenn Sie die Tatsache wirklich begriffen und akzeptiert haben, dass Sie und Ihr Partner „ein Fleisch“ sind, *von Gott für Ihr ganzes Leben* VERBUNDEN, dann würden Sie ja versuchen, es SICH SELBST heimzuzahlen! Sie würden sich nur selbst verletzen. Sie würden sich im Endeffekt selbst angreifen.

Wenn Sie also nach einem Streit oder einer heftigen Diskussion mit Ihrem Partner über verletzte Gefühle – echt oder nur so empfunden – noch immer Ärger über Ihren Partner verspüren, was sollten Sie tun? Ganz einfach, Sie müssen dem folgen, was Gott sagt, dass wir es in solchen Situationen immer tun müssen – *VERGEBEN Sie der anderen Person!*

„Aber es war wirklich *seine/ihre Schuld*“, hören wir uns sagen. „Und außerdem hat er/sie sich nicht bei mir entschuldigt, wie kann ich ihm/ihr dann vergeben?“ Durch ein von Herzen kommendes Gebet und Gottes Führung können Sie lernen, allerlei Menschen allerlei reale oder nur so empfundene „Fehler“ zu vergeben, die sie uns vermeintlich zugefügt haben. Der Fahrer, der Sie auf der Autobahn geschnitten hat, das Kind, das im Nebenhaus seine Musik bis tief in die Nacht zu laut spielen lässt oder die Nachbarin, die über Sie tratscht.

Jesus Christus sprach von Taten, die weitaus schlimmer waren, als diese, als er bat: „*Vater, VERGIB IHNEN; denn sie wissen nicht, was sie tun*“ (Lukas 23, 34).

Wir alle müssen erkennen, dass die meisten Leute es gar nicht beabsichtigen, uns weh zu tun. Sie wollen uns gar nichts Böses. Sie sind nur einfach Menschen. Sie platzen mit verletzenden Worten heraus oder fügen anderen Schaden zu, ohne die Konsequenzen ihres Handelns zu durchdenken. Und dennoch tut es so oft „weh.“

Aber derjenige, der sein Leben für uns gegeben hat, gebot: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer

Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben“ (Matthäus 6, 14-15). Wenn wir also jeder Person auf diese Weise vergeben sollen, *um wie viel mehr dann unserem geschätzten Partner, der nun ein Teil unseres Fleisches geworden ist?*

Und was, wenn ihr Mann *immer wieder* Schmutz an den Schuhen ins Haus bringt? Was, wenn ihre Frau *immer wieder* mindestens zweimal die Woche das Essen anbrennen lässt?

Lernen Sie, mit Ihrem Partner auf konstruktive Weise umzugehen und natürlich darüber zu sprechen. Und *wenn* solche Schwächen immer wiederkehren, auch über Jahre hinweg, dann *vergeben Sie ihm oder ihr immer wieder*. Immerhin: Kratzen Sie lieber gelegentlich eine verbrannte Kruste vom Essen oder leben Sie lieber ALLEINE, mit niemandem, der Ihnen Essen zubereitet, niemandem, mit dem Sie reden oder an kalten Tagen kuscheln können? Vergessen wir nie, was Jesus geboten hat: „Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal“ (Matthäus 18, 21-22).

Die Einstellung des Vergebens

Wir alle müssen *Gott regelmäßig im Gebet bitten*, uns den „Geist des Vergebens“ zu geben. Manchen Menschen scheint es unheimlich schwer zu fallen, anderen zu vergeben. Es scheint fast, als würde es ihnen gefallen, verletzte Gefühle und Verbitterung über Jahre hinweg mit sich herumzutragen.

Erinnern Sie sich, dass es *die anderen Menschen* gewöhnlich gar nicht trifft, wenn Sie sich über sie ärgern. Sie wissen es vielleicht noch nicht einmal! *Aber es tut Ihnen weh*. Es lässt Sie verbittert und schlecht gelaunt sein und macht Sie zu einer Person, mit der man nicht gerne zusammen ist. Fachleute haben herausgefunden, dass diese negativen Gefühle oft zu Magengeschwüren, sonstigen Magenbeschwerden, hohem Blutdruck, Schlaganfällen und sogar Herzinfarkten beitragen. Ihre negativen Gefühle können Sie buchstäblich UMBRINGEN!

Also, bitten Sie Ihren himmlischen Vater, dass er Ihnen hilft, diese Tendenzen zu überwinden und zu lernen, allen Menschen zu vergeben und sie zu lieben – *ganz besonders* Ihren Partner! Versuchen Sie, Ihr Denkschema zu durchbrechen, damit Ihre Gefühle nicht mehr so leicht verletzt werden. Erinnern Sie sich, dass Gott „Vater der Barmherzigkeit“ genannt wird (2. Korinther 1, 3). Während Sie erkennen, dass Sie selbst immer wieder der Vergebung bedürfen, bitten Sie Gott, Ihnen zu helfen, dass auch Sie anderen vergeben.

Der Apostel Petrus wurde inspiriert, alle Männer anzuweisen, ihre Frauen zu „ehren“ als „Miterben der Gnade des Lebens“, damit das gemeinsame Gebet nicht behindert werde (1. Petrus 3, 7). Dann sagt Petrus etwas, das für unser gesamtes christliches Leben gilt – *besonders aber für*

unsere Ehen: „Endlich aber, seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen ererbt. Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach“ (Verse 8-11).

Wir alle müssen die Ehe als eine Art „Kurs“ sehen, in dem wir lernen, *wie* man gibt, *wie* man teilt und *wie* man anderen immer wieder vergibt. Wenn wir die oben zitierten Verse eingehend studieren, wird es klar, dass Gott will, dass wir unseren Partner mit besonderer Freundlichkeit und Höflichkeit behandeln. Leider ist es nämlich in den meisten Ehen so, dass jeder den anderen bald als „selbstverständlich“ ansieht. Deshalb haben wir die Tendenz, mit dem Partner respektlos und grob umzugehen. Schnell vergisst man dann, wie leicht sich der andere durch unbedachte Worte und Taten verletzt fühlen kann. Jeder der beiden könnte vergessen, wie bedeutsam es auch in der Ehe ist, den FRIEDEN zu „suchen“ und ihm nachzujagen.

Denken Sie darüber nach. Denken Sie nach, wie schwer es möglicherweise für Ihren Partner ist, mit all Ihren eigensüchtigen Verhaltensweisen und Ticks zu leben, die *wir alle* haben. Wenn es umgekehrt wäre, würden Sie IHR EIGENES Verhalten aushalten?

Niemand kann wirklich Freude empfinden, wenn wir eine negative Einstellung und Verbitterung mit uns herumtragen – *ganz besonders im Bezug auf unseren Partner*. Also lernen Sie, mit Gottes Hilfe, Ihrem Partner jeden Tag aufs Neue vollständig zu VERGEBEN und gemeinsam voranzuschreiten, um eine wirklich enge und von Liebe geprägte Beziehung aufzubauen.

Machen Sie Ihre Familie zu Ihrem Reich

Der Aufbau einer glücklichen Ehe sollte auch die Idee beinhalten, dass man sich damit ein kleines Reich errichtet. „*My home is my castle*“ [mein Heim ist mein Schloss] sagt ein Sprichwort. Diese Analogie sollte die ganze Familie mit einbeziehen, mit dem Mann als *König*, seiner Frau als geliebte *Königin* und den Kindern als königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die eine *Ausbildung* für ihre künftige Verantwortung brauchen. Also arbeiten die Eltern mit Begeisterung zusammen, damit diese zukünftigen Herrscher über ihr eigenes Reich gut ernährt, angeleitet, diszipliniert und trainiert werden, um in späteren Jahren ihrer wichtigen Rolle gerecht werden zu können.

Die intelligente und Freude bereitende Mischung dieser zwei Konzepte in der Ehe – von der offenen und liebevollen Vereinigung zweier Körper, Herzen und Sinne des Ehepaars, und von der Errichtung eines bedeutungsvollen Familien-Reichs – kann und sollte eine Atmosphäre voller Gelegenheiten bieten, in der Mann und Frau völlige Erfüllung finden. Diese Erfüllung wird in einem Psalm beschrieben: „Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen Wegen geht. [...] Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie junge Ölbäume um deinen Tisch her“ (Psalm 128, 1.3).

Wenn Sie einmal die volle Bedeutung dieser Konzepte im Bezug auf den Zweck der Ehe begriffen haben, warum nicht die Ehe und Ihr Zuhause um sie herum aufbauen?

Anstatt dass Ehemann und Ehefrau über die Gedanken des jeweils anderen mit gelangweiltem Desinteresse hinwegsehen, sollten beide ein reges Interesse an ihrem „Reich im Miniformat“ haben, das sie *gemeinsam* aufbauen. Es sollte eine gemeinsame Absicht bestehen, ihr Zuhause und ihre finanzielle Situation zu verbessern und für die Zukunft zu planen – für *ihre* Zukunft.

In einer wirklich glücklichen Ehe gibt es kein „mein Haus“, „mein Auto“ und auch nicht „mein Gehalt“. Die Einstellung sollte sein: „*Unser* Haus, *unser* Einkommen, *unsere* Zukunft“.

Bauen Sie gemeinsam Ihr „Schloss“

Ebenso sollten beide immer nach vorne schauen und Verbesserungen an ihrem „Schloss“, an ihrem Heim planen. Die Gefühle der Frau und ihr Sachverstand beim Dekorieren, bei der Gartengestaltung, bei Haushaltsgeräten usw. sollten immer in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Alle größeren Anschaffungen wie ein Haus oder ein Auto sollten ein *Familienprojekt* sein – was die Gelegenheit zu einem Synergieeffekt zwischen den Erfahrungen von Mann und Frau bietet.

Nichts, worüber man reden müsste?

Nein! Über *alles* reden, *alles* miteinander teilen. Darum geht es.

Ohne es als unrealistischen Unsinn abzutun, sollten Mann und Frau sich als „Partner“ in einem großen Unternehmen betrachten – mit dem Ziel, einen Auftrag *gemeinsam* zu erledigen, nämlich ihr gemeinsames Leben zu gestalten. Sie sollten miteinander über ihre Verbündeten reden – ihre Freunde, Geschäftskollegen und Verwandte. Mit Ehemann und Ehefrau in einer eifrig geführten Diskussion können sie so ihre Strategie planen und Details ausarbeiten, wie sie ihre Ziele im Leben realisieren können.

Dann sind da noch die Kinder. Was für ein weites Feld für Gespräche, Pläne, gemeinsames Problemlösen und aus tiefstem Herzen miteinander geteilte Hoffnungen und Träume sie bieten!

Regelmäßig als Familie zusammen Ziele zu setzen, schafft ein sehr bedeutungsvolles Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn Mann und Frau arbeiten, wollen sie vielleicht im Detail darüber sprechen, wie man genügend Geld ansparen kann, damit die Frau nach ein paar Jahren aufhören kann, zu arbeiten und sie Kinder haben können. Später müssen sie darüber *reden*, wie sie finanziell und auf andere Art dafür vorsorgen können, wenn der Mann oder die Frau – oder beide – in den Ruhestand gehen. *Wie* können sie es sich leisten? *Wohin* könnten sie umziehen, um Kosten einzusparen? *Welcher* Lebensstil gibt beiden die Erfüllung, die sie brauchen, während dies alles geschieht? Können sie sich vielleicht zu Hause selbständig machen und sich auch im Rentenalter ein bescheidenes Einkommen sichern?

Wenn Mann und Frau beide von sich als „Team“ denken, kann ihre Ehe so viel bedeutungsvoller werden. Beide tragen dann regelmäßig zu ihrem „Familien-Reich“ bei. Beide geben, beide bauen, beide teilen und verbringen so ihr *gemeinsames* Leben auf eine besondere Weise.

Romantik ist wichtig

Wir sprechen über „Romantik“ als Letztes. Obwohl sie der Katalysator ist, der ein junges Paar zuerst zusammenführt, lässt sie die beiden oft die Bedeutung anderer Aspekte einer Ehe, die wir bisher beschrieben haben, vergessen.

Doch müssen wir ebenso sicherstellen, dass wir die „Romantik“ NICHT außer Acht lassen. Denn, egal wie lange zwei Menschen miteinander verheiratet sind, egal wie „alt“ sie zu sein scheinen, das tiefe menschliche Bedürfnis nach romantischer Liebe und Zuneigung besteht in den meisten Personen weiter. Der Wunsch, sich zu küssen, zu kuscheln, einander „festzuhalten“, ist in vielen Menschen beinahe so tief verwurzelt, wie der Bedarf an Luft zum Atmen.

Und daran ist NICHTS falsch!

Denn der große Gott, der uns als Mann und Frau erschaffen hat, hat auch unsere Geschlechtsorgane für ihren Zweck erschaffen. Er machte es so, dass sich Männer und Frauen gegenseitig attraktiv finden. Er erschuf in uns die Gefühle, die ihren Ausdruck in unserem sexuellen Verlangen finden. Was war das erste niedergeschriebene Gebot an Adam und Eva? „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch Untertan“ (1. Mose 1, 28).

Beachten Sie, dass Gott uns „gesegnet“ hat, als er unseren Ureltern das „Geschenk“ der Sexualität und menschlichen Reproduktion gab. Denn wenn diese richtig, ihm Rahmen der Ehe, verwendet wird, ist die Sexualität wirklich ein Segen. Im physischen Sinn bringt sie die Verbindung zweier Menschen, die sich lieben und sich gegenseitig für die Zeit ihres LEBENS verpflichtet haben. Diese Verbindung findet dann auf den Ebenen des Herzens, der Sinne, der Gefühle und der Körper ihre Vollendung. Und wie wir gesehen haben, versinnbildlicht ihre Vereinigung auch die völlige Vereinigung, die eines Tages zwischen Christus und der wahren Kirche Gottes erreicht werden wird (Epheser 5, 22-25).

Diese geheiligte Verbindung eines Mannes und einer Frau in der Ehe ist so wichtig, dass Gott ihr sogar eines der Zehn Gebote gewidmet hat, um sie zu schützen! Denn unser Schöpfer gab uns das Gebot: „Du sollst NICHT ehebrechen“ (2. Mose 20, 14). Und Jesus Christus erweiterte dieses Gebot noch – und machte es damit noch bindender: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“ (Matthäus 5, 27-28).

Doch wenn die Sexualität in der Ehe als Bestätigung der Liebe, des Vertrauens und im Geist des gegenseitigen GEBENS gebraucht wird, dann ist sie etwas sehr Schönes und Geheiligt in Gottes Augen. Und dies sollte eigentlich NICHT entwertet und zu etwas Allgegenwärtigem gemacht werden, indem man solche Darstellungen ständig zu Gesicht bekommen kann, wie es

in modernen Filmen, im Fernsehen und in anderen Medien geschieht. Dadurch wird nur in den Schmutz gezogen, was GOTT als höchsten Ausdruck der LIEBE unter Verheirateten gedacht hatte – ein Sinnbild für Christus und die Kirche.

Ich hoffe, es ist klar erkennbar, dass Satan „teuflich“ clever Gottes Segnungen abgewertet hat, indem er deren MISSBRAUCH veranlasst. Und durch die Verführung von Millionen von Menschen dazu, das Geschenk der Sexualität zu missbrauchen, kann Satan die von Gott gegebene *Basis* einer anständigen Gesellschaft untergraben – das Zuhause und die Familie. *GENAU dies geschieht zurzeit in den meisten westlichen Gesellschaften!* Auf der anderen Seite möchte Gott, dass junge, verheiratete Paare einander so lieben. Seine inspirierte Offenbarung sagt uns: „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten“ (Hebräer 13, 4).

Und die Bibel sagt auch: „Deine Quelle sei gesegnet, erfreue dich an der Frau deiner Jugend. Wie eine liebliche Hirschkuh und anmutige Gämse sollen dich ihre Brüste berauschen jederzeit, in ihrer Liebe sollst du taumeln immerdar. Warum solltest du, mein Sohn, an einer unmoralischen Frau taumeln und in den Armen einer Verführerin liegen?“ (Sprüche 5, 18-20; Übersetzung aus der englischen *New King James Version*).

Wenn ein junges Paar anfängt, sich den Hof zu machen, verbringen sie gewöhnlich bei romantischen Aktivitäten VIEL Zeit miteinander. Sie machen ausgedehnte Spaziergänge im Mondschein. Sie besuchen romantische Cafés, gehen vielleicht tanzen, halten Hände, lachen zusammen und versuchen, einander völlig zu verstehen und dem Partner ihre Wertschätzung zu zeigen, den sie als Lebenspartner ansehen. Sie werden praktisch immer sauber, gut gekleidet und wohlriechend sein. In jeder Hinsicht zeigen sie sich von ihrer „Schokoladenseite.“

Aber nach der Hochzeit und den Flitterwochen beginnt es bei den meisten Paaren, nachzulassen. Der Mann wäscht sich vielleicht nicht mehr ordentlich, bevor er zu Bett geht. Die Frau lässt ihre Haare vielleicht wie einen Wischmopp aussehen und trägt schlampige Kleidung in Gegenwart ihres Mannes. Sie „vergisst“ vielleicht, zu baden oder ein nettes Kleid anzuziehen, um besonders hübsch auszusehen, wenn ihr Mann von der Arbeit zurückkommt. Und heute, wo so viele Frauen selbst auch arbeiten, ist es sogar noch schwerer geworden, so etwas zu tun.

Dennoch müssen *beide*, Mann und Frau, versuchen, „das Feuer“ ihrer Romanze am Brennen zu halten! Sie sollten alles daran setzen, um einander ihre besondere Aufmerksamkeit und Umsicht zu zeigen, so wie sie es in der Verlobungszeit und der Anfangszeit ihrer Ehe gemacht haben. Ein liebender Mann wird seine Frau küssen, wenn er morgens das Haus verlässt, ihr eine besonders liebevolle Umarmung und einen Kuss geben, wenn er zurückkommt, und ihr „zum Dessert“ noch einmal am Abend, nach dem Abendessen mit einem Kuss danken. Vielleicht hilft er auch beim Abräumen und sie mit einer Umarmung überraschen, während sie das Geschirr spült, usw. Jeder der beiden Partner sollte dem anderen gegenüber großzügig

Zuneigung und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Dann folgt das „Finale“ ganz natürlich, weil sich beide *den ganzen Tag über* „geliebt“ haben, und so wird ihre Ehe auch auf physische Weise schön sein und Freude bereiten!

Widmen Sie diesem sehr WESENTLICHEN Aspekt Ihrer Ehe viel Aufmerksamkeit. Lassen Sie nichts dazwischen kommen, sondern bilden Sie eine solch liebevolle, romantische Atmosphäre in Ihrem Zuhause auf. Keine „Arbeitsplatzsorgen,“ keine Sorgen im Bezug auf die Kinder, im Bezug auf einen „perfekt“ aufgeräumten Haushalt oder im Bezug auf IRGENDETWAS sollten Sie daran hindern, in Ihrer Ehe und in Ihrem Zuhause die besondere Romantik und FREUDE zu erleben, die Ihr Schöpfer dafür vorgesehen hat!

Ehemänner dürfen dabei nicht harsch, kurz angebunden oder fordernd gegenüber ihrer Frau sein. Lieben und ermutigen Sie sie und veranlassen Sie sie dadurch, auf Ihre ständigen Aufmerksamkeiten und Freundlichkeiten reagieren zu *wollen*. Versuchen Sie, sich selbst ihrer Partnerin auf jede erdenkliche Weise zu „geben“ und schenken Sie ihr so ein erfülltes und zufriedenes Leben.

Ehefrauen sollten sich die Zeit nehmen und die Mühe machen, die „Geliebte“ ihres Mannes zu sein. Antworten Sie auf seine Zuwendung und versuchen Sie, ihn auf jede erdenkliche Art zu inspirieren und zu ermutigen. Versuchen Sie innerhalb der Gebote Gottes, ihn in jeder Hinsicht glücklich zu machen und ihm Erfüllung zu schenken. Lächeln Sie ihm zu, machen Sie „Quatsch“ mit ihm, küssen Sie ihn leidenschaftlich zurück und machen Sie ihn froh, mit *Ihnen* verheiratet zu sein.

Auf diese Weise wie auf andere Art sollte jeder lernen, seinen Partner aufrichtig zu schätzen und zu lieben. Bitten Sie GOTT im Gebet auf Ihren Knien, Ihnen zu helfen, der liebende Partner zu sein, der Sie sein sollten! Und seien Sie zutiefst DANKBAR dafür, dass er Ihnen einen Partner fürs Leben gegeben hat, als Liebhaber oder Geliebte, als Freund, als Gefährte, mit dem Sie alle Segnungen dieser physischen Existenz teilen können.

Bitten Sie Gott, Ihnen zu helfen, all die hier besprochenen „Schlüssel“ für wirkliche FREUDE in Ihrer Ehe zu gebrauchen. Dann werde Sie, trotz aller Prüfungen und Probleme, die wir alle haben, jemanden haben, der wirklich etwas „Besonderes“ ist, der Sie ermutigt und Ihnen hilft. Und in dieser von Gott gegebenen Vereinigung, die wir Ehe nennen, werden Sie auf bemerkenswerte Weise lernen, wie man dem zweiten großen Gebot des Schöpfers gehorcht: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“ (Matthäus 22, 39).

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010
<http://www.tomorrowworld.org>

Regionalbüro Großbritannien:
Living Church of God
P.O. Box 9092
Motherwell, ML1 2YD Scotland
Tel.: 0044 1698 – 263 – 977
Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Niederlande:
Wereld van Morgen
Postbus 267
NL – 6000 AG, Weert
Nederland

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe
<http://www.weltvonmorgen.org>

**Die Living Church of God bietet
eine Reihe kostenloser Informationsschriften
an, die Ihnen helfen können, Gottes Plan
für Sie und diese Welt besser zu verstehen.**

**Um unsere Broschüren und Artikel
kostenlos und unverbindlich zu bestellen,
wenden Sie sich bitte an eine der
genannten Kontaktadressen.**



Das apostolische Christentum wiederherstellen



Ist jetzt der EINZIGE Tag des Heils?



Die Bestimmung Ihres Lebens